Sehr geehrter Herr Bürgermeister, liebe Kollegen, liebe Gäste.

Schön, dass sie heute dabei sind.

Sehr geehrter Kollege Gudduschat,

ich habe nicht im Geringsten daran gezweifelt

und wohl auch kein anderer in diesem Saal,

dass auch in diesem Jahr die Euphorie und die Begeisterung über den Haushaltsvorschlag bei Ihnen riesengroß sein wird.

Deshalb haben Sie wohl auch diesmal keine Änderungswünsche eingebracht.

Ich hatte beinahe erwartet,

dass Sie BM Wolfgang Jungnitsch heute zu einer erneuten Kandidatur auffordern.

Für Sie ist der Himmel halt auch an einem trüben Novembertag strahlend blau.

Die Grundsteuer B um sagenhafte, unglaubliche 15 Punkte gesenkt.

Übrigens, immer noch die mit Abstand höchste im Kreis Heinsberg.

Das Gymnasium für 10 Mio. saniert,

davon alleine über 1/3 der Kosten Miete für die provisorische Containerschule, fast 4 Mio.

Den Rathausplatz für 4 ,5 Mio saniert,

darauf die gewerbliche Gastronomie großzügig erweitert,

auf Anliegerstraßenbaubeiträge allerdings gänzlich verzichtet.

Die müssen in unserer Stadt nur arme Rentner zahlen,

wenn ihre Straße mit einer schmucklosen Asphaltdecke ertüchtigt wird.

Unser Kampf um etwas grün auf diesem Platz ist noch nicht entschieden.

Die Brücke über die Bahngleise für 1. Mio neu errichtet.

Durchaus haben einige private Investoren Gebäude errichtet, die sichtbar dafür stehen

das **endlich** auch in Übach-Palenberg wieder gebaut wird.

Nicht zu vergessen der in den letzten Jahren wie ein Mantra vorgetragene Satz.

All dies obgleich wir uns im Stärkungspakt befinden.

Durchaus können diese Punkte den Anschein erwecken,

dass tatsächlich ein **großes** Jahr ansteht.

Ohne Zweifel bewegt sich so einiges im Wahljahr 2020.

Das dies alles im Jahr der Kommunalwahl geschieht ist sicherlich **kein** Zufall.

Daran zweifelt zumindest kein informierter und interessierter Bürger.

Die Haushaltskonsolidierung ist immerfort Ihr Lieblingsthema, allerdings können Ihre Zahlen einer genauen Prüfung **nicht** standhalten.

Das war dann auch schon der inhaltliche Beitrag der CDU,

der sich **nicht** hinreichend und aufrichtig mit der Vergangenheit

und erst recht nicht mit der Zukunft beschäftigt.

Lassen Sie uns gemeinsam einen Rückblick auf die letzten 10 Jahre werfen.

Auffällig ist, dass der Stärkungspakt, der unsere Stadt laut CDU Aussagen in eine Art Geißelhaft genommen hat

wie ein Damoklesschwert über

jeder nötigen

wie auch wünschenswerten Investition hing.

Ausgangspunkt war die Finanzkrise der Jahre 2007/2008

Die größte Finanzkrise in Deutschland nach der Weltwirtschaftskrise im Jahr 1929

hat zu einer massiven Überschuldung der öffentlichen Haushalte geführt.

Ihre Amtszeit, Herr BM begann aber erst im Jahre 2009.

Sie konnten in den zwei folgenden Jahren einen deutlichen Anstieg der Verschuldung unserer Stadt nicht verhindern, ganz im Gegenteil.

Die historisch größte Verschuldung unserer Stadt fällt in **Ihre** Amtszeit.

Vielleicht haben sie unsere Stadt bei der Bewertung ihres Vermögens auch nur armgerechnet, um in eine günstigere Ausgangslage zu gelangen.

Ohnehin sind die bisherigen Konsolidierungserfolge vor allem auf die gute Konjunktur,

das Niedrigzinsumfeld sowie üppige Bundeshilfen zurückzuführen –

und damit allesamt auf **äußere** Faktoren.

Diese positiven äußeren Rahmenbedingungen sind aber absehbar nicht von Dauer

und so müssen sie sich selbstkritisch hinterfragen

ob Sie in Ihrer bisherigen Amtszeit

unsere Stadt

wirklich fit und attraktiv für die schwierige Zukunft gemacht haben.

Der Haushaltsausgleich ist zwar geschafft,

die Belastung durch Investitions- und Liquiditätskredite ist nach wie vor leider **viel** zu hoch.

Der Verkauf,

oder besser Ausverkauf städtischer Liegenschaften

hat den Anstieg der Unterhalts-. und Instandhaltungsleistungen zumindest verlangsamt.

Gleichwohl hat unsere Stadt Schwierigkeiten,

ihren zahlreichen Vereinen Unterkunft und damit Entfaltung zu geben.

Die Bezirksregierung kann ein starker Partner sein,

aber durchaus auch eine unangenehme Aufsichtsbehörde.

Deshalb erwarten wir,

dass Sie ihr auf Augenhöhe und mit Rückgrat begegnen.

Ihr lieber Musterschüler zu sein reicht nicht aus.

Die Vertretung unserer eigenen Interessen erfordert aber

Mut und Zuversicht.

So wäre es sicherlich mutig gewesen die Hauptschule in Boscheln nicht zu verkaufen.

Glauben sie aber ernsthaft, die Bezirksregierung hätte auf den Verkauf bestanden,

wenn sie Ihr erklärt hätten

dass allein die Miete der Containerschule für unsere Hauptschüler den Ertrag sogar noch übersteigt.

Um dem noch eins draufzusetzen.

Die für die Sanierung des Gymnasiums gemietete Containerschule kostet ziemlich genau das zehnfache des Erlöses aus dem Hauptschulverkauf.

Für Alle zum mitschreiben: **Das zehnfache!**

Um allemal mit der Mär der von Ihnen geleisteten Haushaltskonsolidierung aufzuräumen,

die neue SPD hätte einiges genauso,

aber vieles deutlich besser gemacht.

Corinna Weinhold von der UWG hat auch in der Vergangenheit jedes Ihrer Projekte kritisch begleitet.

Sie hätten verantwortungsbewusster mit unserem Vermögen umgehen müssen.

Sie können doch nicht immer erzählen der Investor hätte sein Interesse verloren, wenn man seine Bedingungen nicht zu 100% erfüllt.

Diese Argumente nennt man in der Wirtschaft Verhandlungsgeschick.

Nach erfolgter Sanierung des Gymnasiums,

wäre die schöne Schule in Boschelen auch ein tolles Projekt für unsere Stadtentwicklungsgesellschaft gewesen, dazu aber später mehr.

Ich verzichte an dieser Stelle darauf

aufzuzählen welche Fördermaßnahmen dafür abrufbar gewesen wären und welch tolles Wohnquartier dort hätte entstehen können.

Die wunderschönen alten Kastanien hätten dafür übrigens nicht gefällt werden müssen

und Boschelen hätte seine grüne Lunge behalten.

Die Brücke über die Bahngleise wird nur deshalb neu errichtet,

weil neben **unserem** jahrelangen Drängen, Anfragen und Anträgen

die **Ehrenamtler** der Oppositionsparteien,

mein Blick geht hier zu den Grünen,

dem hauptamtlichen Bürgermeister auch noch die Förderprogramme serviert haben.

Ihre, sicherlich nicht ganz uneigennützige Leistung

besteht wohl nur darin,

die Fertigstellung auf das Wahljahr 2020 zu legen.

Kommen wir zurück zum viel beschworenen Haushaltsausgleich,

den Sie gar nicht verhindern konnten,

er ist nämlich Bestandteil des Stärkungspaktes,

der in Ihrer Amtszeit 16 Mio,

für alle noch einmal ganz langsam,

ein 16. Mio Geschenk der SPD/Grünen Landesregierung beschert hat.

Im Namen aller Parteien des Rates sage ich gerne:

Vielen Dank!

Das war Ihnen scheinbar noch nicht genug

So haben sie die Grundsteuer exorbitant erhöht.

Sie lag vor Ihrer Amtszeit unter 400 Punkten, genau 379, sie haben sie kontinuierlich auf fast 700 Punkte erhöht.

+ 300 Punkte.

Im Jahr der Kommunaljahr wollen Sie die Grundsteur B um 15 Punkte senken.

Herr Bürgermeister,

nehmen sie die Menschen in unserer Stadt endlich ernst.

Wir tun dies

und fordern eine Senkung um 40 Punkte,

dies entspricht 320.000 Euro.

Sie haben unsere überarbeiteten Änderungsvorschläge zum Haushalt alle vorliegen.

Steuererhöhungen,

Geschenke aus dem Stärkungspakt,

Mio. Steigerungen aus der Gewerbesteuer,

Die Gewerbesteuer ist durch die Industrieansiedlungen, von dem Zeitpunkt der Zechenschließung 1962 bis heute

auf einen Höchststand von 20 Mio. per anno gestiegen,

all dies geschah vor Ihrer Amtszeit.

Ein Jahrzehnt Hochkonjunktur in Deutschland war der Rückenwind Ihrer bisherigen Amtszeit.

Zinsen für die, allerdings nach wie vor leider **viel** zu hohe Kreditbelastung unserer Stadt

musste unser kluger Kämmerer,

dank O-Zins Politik der EZB, kaum noch aufbringen.

Sie haben,

ich sage an dieser Stelle ausnahmsweise auch einmal,

trotz Stärkungspaktes die Chance

unseren Bürger etwas zurückzugeben.

Sie haben es bislang nicht getan,

heute haben Sie und Ihre CDU dazu die Gelegenheit.

Folgen Sie unseren Änderungsantrag!

Ihre Politik

hat aber kommunale Leistungen radikal gekürzt.

Maßnahmen, die nach den Einschätzungen der RWI- Sachverständigen sehr mit Vorsicht zu genießen sind.

Ich darf zitieren:

„Alle diese Maßnahmen gefährden die Standortattraktivität

sowohl für Unternehmen als auch für private Haushalte.

Damit besteht die Gefahr, dass unsere Stadt langfristig ihre Wirtschaftskraft schwächt und so in eine Abwärtsspirale gerät.“

Ihre Amtszeit ist getragen von einem Wirtschaftsaufschwung wie es Ihn nur in der Zeit des Wiederaufbaus nach dem 2. Weltkrieg gegeben hat.

Das Wesen des Aufschwungs nach einer Rezession

ist der unglaubliche Nachholbedarf an Investitionen.

Davon sieht man in unserer Stadt leider nicht genug.

Einkaufszentrum und Lidl Ansiedlung waren bereits vor Ihrer Amtszeit eingefädelt

Zügig umgesetzt hat dieses ganze Planungskonzept, das Amt für Stadtentwicklung.

Dafür ein dickes, dickes Lob.

Stichwort Lob,

unser Kämmerer Björn Beeck,

hat sich immer die Zeit genommen unsere Fragen zu beantworten.

Auch unsere Kämmerei ist mittlerweile personell nicht mehr auf Rosen gebettet

und unser Kämmerer neuerdings

mit zusätzlichen Aufgaben betraut.

Herr Beeck:

Sie genießen auch als GF der Übach-Palenberger Stadtwerke

unser Vertrauen.

Sie sind der richtige Mann für diese Aufgabe.

Tatsächlich hat die große Koalition in Berlin innerhalb der vergangenen Jahre so viel Geld

an Länder und Kommunen verteilt wie keine Regierung vor ihr.

Ein zweistelliger Milliardenbetrag wurde für Kitas und Schulen ausgeworfen,

für Digitalnetze und

die bauliche Förderung der kommunalen Infrastruktur

und

man mag es kaum glauben, der Stadtverschönerung.

Schaut man mit diesem Wissen auf die Entwicklung unserer Stadt,

so müssen die recht spät begonnen Sanierungsmaßnahmen doch sehr überraschen.

Um jeden Zweifel auszuräumen, alle Projekte sind im Einzelfall längst überfällig und auch notwendig.

Im vergangenen Jahr haben wir Ihrem Haushalt die Zustimmung verweigert, weil sie 250.000 Euro für kurzfristig bitter nötige Sanierungen der Schulen nicht aufbringen wollten.

Für uns **nicht** überraschend schloss das Haushaltsjahr 2018 mit einem Überschuss von 6 Mio. ab. (genau 6.298.980)

Nicht nur das Tempo der Wohnansiedlungen lässt an Geschwindigkeit zu wünschen übrig,

auch die zu spätbegonnenen Investitionen

in die Infrastruktur und unserer Schulen.

Sie haben unsere Stadt im Wettbewerb mit anderen Kommunen ins Hintertreffen geraten lassen.

Menschen von außerhalb finden in unserer Stadt Arbeit,

aber noch keine attraktiven Schulen und Innenstädte.

Sieht der vermeintliche Neubürger darüber wohlwollend hinweg

und denkt sich

das kann ja noch werden, meine Kinder sind noch klein,

dann finden er weder eine moderne Wohnung

und nur mit viel Glück ein zeitgemäßes Baugrundstück.

Folgerichtig nahm die Beschäftigung zu

und die Arbeitslosigkeit ab.

Sie vermelden einen Rückgang auf 800 Arbeitslose.

Dies ist allerdings eine sehr, sehr traurige Zahl,

denn dahinter verbergen sich menschliche Schicksale.

Aber wie ist das möglich?

Es entstanden fast 2.000 neue Arbeitsplätze, ohne dass die Bevölkerungszahl anstieg und Vollbeschäftigung entstand.

Und dies trotz 200 Flüchtlingen, die wir aufgenommen haben.

Die erste Frage habe ich schon beantwortet:

Sie haben vergessen, Zug um Zug Wohnungen zu schaffen.

Unsere Wohnungsbau- und Stadtentwicklungsgesellschaft wollen Sie nicht,

vielleicht auch nur deshalb, weil es ein Antrag meiner Partei ist.

Sie verlassen sich lieber weiterhin auf das Glück,

welches Sie über Ihre gesamte Amtsperiode begleitet hat

und hoffen weiterhin auf willige Investoren,

welche fast immer dem Grundsatz

Rendite geht vor Gemeinwohl folgen.

Dies ist ein weiteres starkes Argument für unsere Stadtentwicklungsgesellschaft,

denn deren Gewinne verbleiben in **unserer** Stadt

und werden auch wieder in **unserer** Stadt investiert.

Prof. Thomas hat in seiner Analyse auf die Chancen und auf die Risiken einer Stadtentwicklungsgesellschaft verwiesen.

Vielen Nachbarkommunen hat er allerdings schon zu einer Stadtentwicklungsgesellschaft verholfen.

Für Übach-Palenberg sieht er Chancen,

allerdings auch drei Risiken.

1. Kein Geld
2. Kein Personal
3. Keine Projekte.

Nun, manchmal können halt auch Professoren irren.

Herr Bürgermeister,

sie hätten die Zeit aufbringen müssen,

dem Professor,

die Brachen im Bahnhofsumfeld,

die vielen Leerstände

und die teilweise veraltete, wenig schöne Bausubstanz zu zeigen,

aber vor allen

hätten Sie sich vor Heinz Waliscek und Achim Engels stellen müssen,

die bewiesen haben, dass sie auch große Projekte auf den Weg bringen können.

Ach, da hätte ich beinahe das scheinbar nicht vorhandene Geld vergessen.

In Gesprächen mit den GF der S-Bauland, versicherte man mir an einer projektbezogenen Beteiligung durchaus interessiert zu sein.

in der Vergangenheit war uns die S-Bauland immer ein solventer und äußerst verlässlicher Partner, das sollte sie auch bleiben.

Sie sehen, die SPD in Ü.P. ist bereit Ihre eigenen Anträge sogar selbst auf den Weg zu bringen und Ihnen die Arbeit abzunehmen.

Dafür sollten Sie uns eigentlich dankbar sein.

Sie Herr Bürgermeister sind nicht dem Profit der Investoren,

sondern der Wohlfahrt der vielen Menschen verpflichtet.

Die alte Bausubstanz trägt wohl kaum zum Lebensglück der Menschen bei,

noch erfüllt sie energetische Standards.

Herr Gudduschat,

hat Ihre CDU von einem auf den anderen Tag den Klimaschutz entdeckt?

Sie sollten wissen, dazu gehören auch

energetische Maßnahmen an Gebäuden

Gasversorgung in allen Stadtteilen und zwar schnellstens,

das Ende von und Öl und Kohle ist absehbar.

Blockkraftwerke für Neubaugebiete

Solarenergie auf grünen Dächern.

Die Liebeserklärung an unsere Grünen war vielleicht doch etwas Hals über Kopf

und Ihr gemeinsamer Antrag floss wohl kaum aus einer gemeinsamen Feder.

Vor einiger Zeit wollten sie noch jedes Jahr 50 schöne, große gesunde Bäume fällen,

haben unseren wegweisenden Antrag zur ökologischen Stadtentwicklung

lachend und entrüstet abgelehnt.

Herr BM, Herr Gudduschat:

Die Entwicklung von besserer Infrastruktur ist Ihnen nur in bescheidenen Ansätzen gelungen,

bezahlbarer Wohnraum ist bei weitem nicht ausreichend entstanden.

die Entwicklung hin zu einer ökologischen, grünen Stadt ist bislang gescheitert.

Leider ist es aber um die Sozialpolitik in Ü.P. noch schlechter bestellt.

Sehr geehrter BM,

ich sage an dieser Stelle ganz bewusst,

lieber Wolfgang, da wir uns privat recht gut verstehen.

Wir begegnen uns bei vielen Veranstaltungen.

Dort erlebe ich Dich ganz in Deinem Element.

Ich schätze Dein tolles Engagement

für unsere Feuerwehr,

unsere zahlreichen Vereine,

unsere vielen Ehrenamtler und Künstler.

Du bringst ihnen Allen Wertschätzung entgegen

auch findest bei Feierlichkeiten die richtigen Worte.

Diese Menschen sind überaus wichtig und eine stabile, unverzichtbare Säule unseres Gemeinwesens.

Es gibt aber leider in unserer Stadt

viel zu viele Menschen die resignieren.

Familien in deren Leben Armut und Krankheit ständige Begleiter sind.

Von Geburt an arm.

Von Beginn an in Kita und Schulen im Hintertreffen.

Oftmals arbeitslos, in unsere Stadt sind es fast 1.000 Menschen, oftmals haben sie Familien und Kinder.

Sie sind weder eingeladen, noch trauen sich zu unseren schönen Veranstaltungen.

Gerade sie wünschen sich aber mehr Aufmerksamkeit.

Ihr Herz hängt in Liebe an Ihren Kindern,

für die sie sich eine gute Zukunft wünschen.

Ich gehe gerne mit Dir zu ihnen, lass sie uns besuchen.

Unterstützen wir sie, damit sie wieder wertgeschätzt und glücklicher werden.

Geben wir Ihren **Kindern** heute endlich eine Chance.

Aus Kindern werden Erwachsene, die nicht in die Arbeitslosigkeit,

sondern in eine Ausbildung bei Lidl gehören.

Wir Sozialdemokraten wollen ihnen eine gute Zukunft schenken.

Das Boardinghotel ist übrigens ein Lehrbeispiel kommunaler Politik.

Natürlich haben wir das Projekt unterstützt,

obgleich in unserer Fraktion auch die vielen Zweifel der Bevölkerung abgebildet waren.

Ist es der beste Platz für ein neues Gebäude?

Gibt es einen ähnlich guten Platz für die notwendigen Parkplätze in der Innenstadt?

Unser Änderungsantrag zum Haushalt zielt dahin,

dass sie endlich einen vernünftigen Vorschlag machen,

Verschwenden Sie nicht schon wieder eine halbe Mio. und bauen Sie Parkplätze,

dort wo sie nicht gebraucht werden.

Hier erinnere ich sie nachdrücklich an den Stärkungspakt und frage mich warum die Bezirksregierung hier kein Veto einlegt.

Das Boardinghaus markiert mit seiner hochwertigen Architektur das Eingangsportal zum Stadtteil Übach.

Und ist ein ermutigendes Zeichen des Aufbruchs

für die ansässigen

und vielleicht für neue Gewerbetreibende.

Genau aus diesem Grund haben wir Sozialdemokraten

und ich ganz persönlich,

sich mit Leidenschaft

für dieses Projekt eingesetzt

Und dies auch unter dem Eindruck,

dass es ihnen nicht gelungen ist

den Investor finanziell an der Wiederherstellung des geopferten Parkraumes zu beteiligen.

Haben Sie eigentlich Palenberg komplett vergessen?

Wie ein Schildbürgerstreich und Mahnmal von Steuerverschwendung

führt eine selten genutzte Einbahnstraße in einen Stadtteil,

dem es schlechter nicht gehen kann.

Mit unserem Stand auf dem K-.K.-Fest haben wir wiederholt ein Zeichen gesetzt

und sind auf die Menschen zugegangen.

Auch wir

mussten Antworten schuldig bleiben.

Sie aber missbrauchen Palenberg lieber für ein Neubaugebiet in Marienberg

mit dem Argument der Bahnhofsnähe.

Stichwort Bahnhofsnähe.

Liegt Palenberg nicht näher am Bahnhof als Marienberg?

Liegen dort nicht unglaubliche Potenziale?

Haben sie sich ausreichend bemüht,

alte Immobilien in Palenberg anzukaufen?

Wäre dort nicht der richtige Platz für ein neuen Wohnraum?

Studentenwohnungen am Bahnhof, sozialer Wohnungsbau der dringend nötig ist,

wenn ich Herrn Wetzler richtig verstanden habe,

trägt er sich schon mit dem Gedanken ein zweites Hotel zu bauen.

Die Bahnhofsnähe wäre ein erfolgversprechender Standort.

In Bahnhofsnähe könnten Studenten, junge Familien und Senioren gemeinsam in einen grünen Wohnquartier leben.

Wärme und Energie liefert ein Blockkraftwerk.

Vorbeifahrende Bahngäste schauen neugierig auf unsere Stadt und überlegen ob sie demnächst vielleicht mal aussteigen.

Das Auto wird dann gar nicht mehr gebraucht,

dies ist ein wirkungsvoller SPD Vorschlag zum Klimaschutz.

Auch an dieser Stelle fehlt schmerzlich,

die von uns geforderte Stadtentwicklungsgesellschaft.

Wir haben ein tolles CMC Centrum für Wirtschaftsförderung.

Ich sitze immer in der Gesellschafterversammlung und höre wie ausgelastet das Gebäudes ist.

Aber, meine Damen und Herren:

Reicht das aus?

Wir sollten diese Gesellschaft nicht ausschließlich als preiswerte Büros für die ansässige Wirtschaft betrachten,

sondern als konkrete Wirtschaftsförderung.

Haben wir eine professionelle Akquise,

welche sich aktiv an den Hochschulen um Gründer bemüht?

Gibt es eine Initiative

Lebensmittelforschung und -Technik nach Ü.P. zu bringen?

Waschkaue,

Lohnhalle

Pädagogisches Zentrum

sind Orte in denen wir Seminare, Messen, oder Wissenschaftsmeetings durchführen können.

Wir brauchen eine Gründeroffensive,

welche die galoppierende Industrieansiedlung begleitet, ergänzt und auch unterstützt.

Dies ist ein Zukunftsprojekt

und entspringt der Genetik unserer Stadtentwicklungsgesellschaft

Keine Ausschreibungen,

sondern freie Verhandlungen und flexible Planungen.

Es entsteht ein Kreislauf,

da die Gewinne nicht mit den Investoren vagabundieren,

sondern, ich wiederhole mich,

auch in **unserer** Stadt verbleiben.

Ab und zu kann mal ein soziales Projekt angepackt werden, welches kostenneutral, als ohne Rendite ist.

Das macht aber ein Investor nicht.

Oliver Walther verweist sehr gerne auf die Macht des Faktischen.

Er ist ein kluger Mann und er hat vollkommen recht.

Aber wo landen wir in 10 oder 20 Jahren, wenn unsere Visionen, Ideen und Pläne in eine kleine Streichholzschachtel passen.

Ohne Fördergelder von Land und Bund kann eine Kommune gar keine großen Projekte stemmen und freiwillige Leistungen anbieten.

Aber gerade die freiwilligen Leistungen sind das Salz in der Suppe,

welche starke von schwachen, Kommunen unterscheidet.

Wie wollen wir eine, warmherzige und soziale Stadt entwickeln und erhalten?

Wenn

Sozialarbeit

Sicherheit und Ordnung

Bildung und Weiterbildung

Kinderbetreuung

Spielplätze

Jugendförderung

Immer zu kurz kommen,

dann sollten wir uns über demokratiefeindliche Äußerungen und Taten nicht mehr wundern.

Heimat ist dort,

wo man lebt und aufgewachsen ist.

Heimat ist positiv,

wenn das eigene Leben ein gutes Leben ist,

Kinder in der der Obhut von Kitas und Schulen gleichsam gefördert werden.

Alle kostenlos eine gesunde Mahlzeit und eine Busfahrkarte bekommen.

Sonst werden die einen umweltbelastend mit dem Auto bis ins Klassenzimmer gefahren,

die anderen müssen im Regen einen gefährlichen Schulweg zurückgelegen.

Warum schenken wir unseren Kindern keine Chancengleichheit?

Alle tragen die gleiche Liebe und Hoffnung ihrer Eltern in sich.

Lebenswege sind niemals gleich,

das ist doch ganz klar.

Aber die Unterschiede dürfen sich doch nur aus den Kindern selbst entwickeln,

Allerdings ist es ungehörig

und es gefährdet letztlich die Demokratie,

wenn die Lösung sozialer Probleme uns Verantwortlichen in den Kommunen überantwortet wird,

während die CDU in NRW die dafür regelmäßig benötigte auskömmliche Finanzausstattung den Kommunen vorenthält und gegen Rhetorik eintauscht.

Da müssen sie Ihren Landtagsabgeordneten Bernd Krückel einmal ordentlich ins Gewissen reden.

Sie möchten die Sicherheit unserer Bürger weiterhin in kommerzielle Hände legen und dafür 300.000 Euro ausgeben.

Fahren Sie endlich nach Köln zur Bezirksregierung und kämpfen für mehr Personal im Ordnungsamt,

dann müssen Eltern auch nicht mehr um die Sicherheit ihrer Kinder fürchten.

Auch dies ein Änderungsantrag der SPD zum Haushalt.

Herr BM;

In Ihrer Haushaltsrede,

durchaus ist es Ihr gutes Recht sich selbst zu loben,

haben sie die Siegesfaust gehoben

und uns allen im Saal und wohl auch allen Menschen draußen in unserer Stadt laut zugerufen:

Wir haben es geschafft!

Ein wenig Demut und vor allem Objektivität

hätten Ihnen gut zu Gesicht gestanden.

Wir haben es noch nicht geschafft.

Wir haben es geschafft:

Wenn in unserer Stadt wieder mehr als 25.000 Menschen leben.

Wir haben es geschafft

Wenn 1.600 neue Arbeitnehmer in unserer Stadt eine Wohnung gefunden haben.

Wir haben es geschafft,

wenn in unserer Stadt Vollbeschäftigung herrscht

Wir haben es geschafft:

Wenn alle Neubaugebiete an der richtigen Stelle entstehen und auch wieder ein Baum im Garten

und eine Buchenhecke im Vorgarten steht.

Wir haben es geschafft.

Wenn in unseren Gewerbe- und Industriegebieten auch Zukunftstechnologien angesiedelt sind.

Wir haben es geschafft,

wenn die Innenlagen nicht mehr verödet sind.

Wir haben es geschafft

Wenn der Leerstand besiegt und die Bausubstanz ertüchtigt ist

Wir haben es geschafft,

wenn wir

endlich mit Investoren auf Augenhöhe verhandeln,

Wir haben es geschafft,

wenn **unter** den Investoren wieder Wettbewerb herrscht.

Wir haben es geschafft,

wenn alle Kinder ein kostenloses Busticket und eine kostenlose warme Mahlzeit bekommen

wir haben es geschafft,

wenn das soziale in unserer Stadt sich auch um die Kinder und Erwachsen bemüht, die **keine** Lobby haben.

Wir haben es geschafft,

wenn in unseren Schulen flächendeckend Schulsozialarbeit geleistet wird.

Wir haben es geschafft,

wenn Flüchtlinge eine Zukunft haben und ihren eigenen Lebensunterhalt verdienen können.

Wir haben es geschafft,

wenn Fahrradwege ausgebaut und auf nutzlose Umgehungsstraßen verzichtet wird.

Sie haben es **nicht** geschafft.

Meine Damen und Herren, wenn Sie Kreuzworträtseln,

das ist ja ein durchaus beliebter Zeitvertreib,

vor allem bei Rentnern,

werden Sie die Synonyme für das Wort „zuversichtlich“ kennen.

Sie lauten:

„getrost, positiv, unverzagt,

siegesgewiss, lebensbejahend, vertrauensvoll,

hoffnungsfroh, optimistisch und zukunftsgläubig“.

Das beschreibt doch ganz gute die Ideen der neuen SPD.

Liebe Kollegen, wir fordern sie auf, unseren Änderungsvorschlägen zu folgen

Und ich hoffe,

dass

der Funke auch auf Sie übergesprungen ist.

Vielen Dank für Ihre Geduld und Aufmerksamkeit.